

KLANG

Eine Zeitschrift zur Kirchenmusik in Sachsen

GUT



u.a.

Ein Kantor für die Gemeinde - Wolfram Zöllner zum Gedenken
unterwegs für MAUERSBERGER - ein Projekt
Alte mit den Jungen - Colditz 2013

Konferenz für Kirchenmusik in Sachsen

Ausgabe 2 / 2013



Das internationale Gospelfestival zum Mitmachen für Gospelchöre, Chorleiter und alle, die gern Gospel singen

GOSPEL HOLYDAYS

Sing mit!

1.000 Stimmen - 1 Chor

Du bist eingeladen! Alle sind willkommen



4.-6. April 2014
Stadthalle Zwickau



mit Hans Christian Jochimsen - DK
Derrick Starks - USA
Carmen Wutzler & Gospelflavours - D

Teilnehmergebühren
bis 31.12.2013 89,- EUR
ab 01.01.2014 99,- EUR
ab 01.03.2014 119,- EUR
ermäßigt für Schüler & Studenten:
bis 31.12.2013 69,- EUR
ab 01.01.2014 79,- EUR
ab 01.03.2014 99,- EUR

3 Tage Gospelfieber in genialer Atmosphäre

Gemeinsam mit 1.000 weiteren Gospelbegeisterten zu einer großen Gospelfamilie werden ...

Masterclassworkshops

für Solisten, Gospelpiano & Chorleitung...

Finale: Du stehst auf der Bühne und bist Sänger im Mega-Gospelhollydays-Festivalchor ...

Teilen macht reicher

GOSPELHOLLYDAYS will mehr als nur ein Festival sein... Dafür brauchen wir deine und die Unterstützung vieler anderer!

Zwickau liegt in guter Verkehrsanbindung mit Bahn & PKW in der Mitte zwischen München & Berlin.



Gospelmusik ist mehr als einfach coole Musik: Gospel verbindet, gibt Kraft, ermutigt, beflügelt, steckt an, begeistert – egal ob als aktiv Mitwirkender oder Zuhörer.



Foto: Stadthalle Zwickau © Kultour Z

Egal, ob Du bereits mit viel oder wenig Erfahrung in einem Gospelchor singst oder Du vielleicht bisher keine Gelegenheit dazu hattest: Wenn Du gern befreites und begeistertes Singen erleben möchtest, dann ist GOSPELHOLLYDAYS Dein Festival und die Chance, Dich (neu) anstecken zu lassen vom Gospelfieber und Teil einer großen Gospelfamilie zu werden! Lass Dich einladen und schau Dir das Video auf www.gospelhollydays.com an.

Anmelden - Weitersagen - Dabei sein!

Achtung Frühbucheprerise bis 31.12.2013

- ➔ Bleib auf dem Laufenden und klick Dich rein
- ➔ Alle Infos & Anmeldung unter:



Jetzt anmelden!

online unter www.gospelhollydays.com

	Seite 4
Editorial	
	Seite 5
Ein Kantor für die Gemeinde	
<i>Wolfram Zöllner zum 25. Todestag</i>	
	Seite 9
Alte mit den Jungen ...	
<i>Colditzer Kirchenmusikertage</i>	
	Seite 11
unterwegs für Mauersberger	
<i>Projekt zum 125. Geburtstag</i>	
	Seite 14
Dank fürs Jubiläum	
<i>125. Jahre Kirchenchorwerk</i>	
	Seite 16
Gott danken ... Kernlieder	
<i>Neues aus der Posaunenmission</i>	
	Seite 19
Annaberg gospelt	
<i>Rückblick auf eine Gospelfestival</i>	

Hinweise zur Mitarbeit:

Manuskripte und Bilder sind bitte auf elektronischem Wege oder auf Datenträger an die Redaktionsadresse zu senden (Bitte auf ausreichende Qualität achten). Ein Anspruch auf Abdruck unverlangt eingesandter Manuskripte, Literaturbesprechung etc. besteht nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Die Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht zwangsläufig die der Redaktion.

	Seite 20
Wir sind ein Volk, schon vergessen	
<i>19. Liedermacherfestival in Lichtenstein</i>	
	Seite 22
Gott nahe zu sein...	
<i>Gedanken zu einem Kanon</i>	
	Seite 24
Gottfried Kluttig und Martin Flämig	
<i>Erinnerung zum 100. Geburtstag</i>	
	Seite 27
Kirchenmusik - Mut zum Studium	
<i>Informationen der Hochschule</i>	
	Seite 28
Kantorenschule in Ungarn	
<i>zur Jahresspende des VEKM</i>	
	Seite 30
Anschriften und Adressen	

KLANGGUT

Zeitschrift zur Kirchenmusik
in Sachsen und Mitteilungsblatt
Ausgabe 2 / 2013

HERAUSGEBER

Konferenz für Kirchenmusik
Leitung: LKMD M. Leidenberger

KONZEPT, REDAKTION, SATZ
KMD Jens Petzl

DRUCK

Lößnitzdruck GmbH Radebeul

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 1-2014
31. April 2014

Liebe Leserin, lieber Leser



Jens Petzl

Vor dem Weihnachtsfest erreicht Sie die zweite Ausgabe "Klanggut". Dabei ist dieses zweite Heft gar nicht weihnachtlich. Im Zentrum steht die Erinnerung und Würdigung sächsischer Kirchenmusiker, die auf Ihre Art Wesentliches für die Kirchenmusik in Sachsen geleistet haben.

Insbesondere die Erinnerung an den viel zu früh verstorbenen Wolfram Zöllner soll nicht verloren gehen. Prof. Dr. Christfried Brödel würdigt in seinem Artikel die Person und das Wirken des ehemaligen Direktors der damaligen Dresdner Kirchenmusikschule. Ohne dem Artikel vorzugreifen, beim Lesen stand mir wieder vieles vor Augen, was ich als Student unter Wolfram Zöllner selbst erleben konnte. Ja es war so, dass zumindest ich - und ich nehme an andere auch - mit der Art von

Wolfram Zöllner nicht immer wirklich gut umgehen konnte. Im Laufe des Berufsleben aber wurde mir immer mehr deutlich, wie sehr man doch von seiner Person geprägt worden ist, wenn man sich, auch im Nachhinein, seiner Art Musik zu machen öffnet.

Kreativität, die sich um die liebgewordene Gewohnheit nicht schert, die ständig versucht, Vertrautes neu in den musikalischen (und auch theologischen) Blick zu nehmen und sich auch bei vordergründiger Ablehnung nicht entmutigen lässt - für mich sind das Erfahrungen aus Zöllners Arbeit. Sicher, damals vor über 30 Jahren hätte ich dies so nicht formulieren können. Vielleicht gelingt es das notierte Werk von Wolfram Zöllner der Öffentlichkeit umfänglich zugänglich zu machen, eine lohnende Aufgabe.

Besonders möchte ich Ihnen die Jahresspende der deutschen Kirchenmusikerverbände ans Herz legen. Die evangelische Kirchenmusik ist in vielen Ländern auf unsere Hilfe angewiesen. Unsere Spende ist vielerorts unentbehrlich für die Aus- und Weiterbildung junger Kantorinnen und Kantoren.

Mit dem Kanon von LKMD Markus Leidenberger wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Jahr 2014. Ein Jahr, in dem wir in Sachsen mit den Landeskirchenmusiktagen, dem Deutschen Chorfest und im musikalischen Alltag Gott loben und Menschen stärken können.

Herzlich, Ihr Jens Petzl

Ein Kantor für die Gemeinde

Zum 25. Todestag von KMD Wolfram Zöllner (1931-1988)

von Prof. Dr. Christfried Brödel

Können Sie sich noch in das Lebensgefühl des Jahres 1988 versetzen? Viele, die heute als Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker Dienst tun, waren damals Kinder oder Heranwachsende, einige noch überhaupt nicht geboren. Und auch für die Älteren sind diese Zeiten weit entfernt. Längst stehen die damaligen Akteure nicht mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit. Doch sie haben Wichtiges geleistet. Deshalb ist es gut, das Gedenken an sie zu bewahren und neu zu beleben.



Wolfram Zöllner, Foto Dr. Haase

Wolfram Zöllner war als Direktor der Kirchenmusikschule Dresden in der Zeit von 1977 bis 1988 einer der führenden Kirchenmusiker Sachsens. Zahlreiche Studierende wurden durch seine Persönlichkeit wesentlich geprägt und verdanken ihm viel. 1931 geboren, studierte er an der Kirchenmusikschule Halle und legte das A-Examen ab. Danach war

er mehrere Jahre im selben Institut als Assistent des Direktors Eberhard Wenzel tätig, bevor er die Kantorenstelle an der Laurentiuskirche Halle übernahm. Er wurde Dozent an der Kirchenmusikschule Halle und schließlich zum Landeskirchenmusikwart der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen berufen – zu einer Tätigkeit, die der des Landes-

kirchenmusikdirektors bei uns entspricht.

Nach dem Weggang von Dr. Christoph Albrecht als Kantor an die Berliner Marienkirche im Jahre 1976 musste das Direktorat der Dresdner Kirchenmusikschule neu besetzt werden. Damals wurde eine solche Stelle nicht ausgeschrieben, sondern – nach Anhörung der Dozenten und Studierenden – eine geeignete Persönlichkeit berufen. Als ersten Kandidaten benannte das Landeskirchenamt Wolfram Zöllner. „Für seine Kandidatur sprechen vor allem sein einfallreiches, lebendiges Musizieren in und mit der Gemeinde (Kantoreipraxis), seine Befähigung zu partnerschaftlichem Arbeits- und Leitungsstil, seine Offenheit für theologische und kirchenmusikalische Entwicklungen und seine ‚Breitenbegabung bis hin zu Handhabung einer Combo‘.“¹ Diese Breite und Offenheit entsprechen der Grundüberzeugung Zöllners, „daß die Musik prinzipiell ein Ganzes, unteilbar und radikal sich Bewegendes und Entwickelndes ist. Die Kirchenmusik verlöre dieses Wesen, wenn sie sich gegenüber der neuen Musik, Beat und Folklore sperre.“² So äußert sich Zöllner in einem Zeitungsinterview zwei Monate nach seinem Amtsantritt in Dresden. Mit der Leitung der Kirchenmusikschule

übernimmt er, wie alle seine Vorgänger, das Kantorenamt an der Versöhnungskirche.

Zunächst zeigt Zöllner, der an der Hallenser Laurentiuskirche keine Oratorien aufgeführt hatte, dass er die große Konzertradtition der Dresdner Ausbildungsstätte fortzuführen gewillt und in der Lage ist. Aufführungen der *Matthäuspassion*, zweier *Kantaten* sowie aller sechs Teile des *Weihnachtsoratoriums* bilden einen am Kirchenjahr orientierten Bachzyklus und prägen das erste Jahr seines Dresdner Dienstes. Doch bereits 1978 weicht er vom üblichen Programm ab und setzt neue Akzente. Der fünfteilige Zyklus *Dreiklänge* stellt jeweils ein Werk von Händel, eines von Haydn und ein Stück aus dem 20. Jahrhundert nebeneinander. Das Adventskonzert ist keine Oratorienaufführung, sondern ein fröhliches Miteinandermusizieren des Chores der Kirchenmusikschule, der Versöhnungskantorei Dresden, verschiedener Kurrenden und Instrumentalisten, bei dem auch die Gemeinde zum Mitsingen eingeladen ist. Damit hat Zöllner wesentliche Linien seiner weiteren Konzerttätigkeit abgesteckt. In den folgenden Jahren macht er immer wieder durch klug überlegte, liturgisch stimmige und musikalisch interessante, ungewöhn-

¹ Zitiert nach Christoph Wetzel, Von der Vorläufigen landeskirchlichen Musikschule zur Hochschule für Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen in 50 Jahre Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Strube-Edition 9034, S. 17-74, hier S. 44.

² a. a. O.

liche Programme auf sich aufmerksam. Im Rahmen der Reihe „Musik in Dresdner Kirchen“ singen die Studenten der Kirchenmusikschule nicht nur in der Versöhnungskirche, sondern in zahlreichen anderen Kirchen der Stadt. Unvergessen bleibt das Konzert in der Versöhnungskirche zum Ehemaligentreffen der Kirchenmusikschule 1986, in dem *Psalm 13*, *Psalm 23* und das *Vaterunser* von Franz Liszt, danach die *Psalmensymphonie* von Igor Strawinsky erklangen. Die Tenorpartie sang dabei Peter Schreiber.

Im Mittelpunkt von Zöllners Wirken stand das Musizieren im Gottesdienst. Hier erwies sich seine große Kreativität als Komponist. Er war ein Meister der kleinen Form. Für die eben vorhandenen Sänger und Instrumentalisten schuf er schlichte, aber stets gediegene Sätze, die sehr oft unter Einbeziehung der Gemeinde erklangen. Mitunter schrieb er während der Predigt spontan Stimmen für einen Singspruch, der dann im gleichen Gottesdienst ohne Probe aufgeführt wurde. Die Studierenden sollten immer ein Notenheft bei sich haben, um eigene oder fremde Ideen sofort zu notieren. Im Laufe der Zeit komponierte Zöllner eine Fülle von Bausteinen für die Liturgie, Liedsätze, Bibeltextvertonungen, Orgelbegleitsätze und Liedkantaten. Große Verbreitung erfuhren seine 1988 bei der Evangelischen Verlagsanstalt veröffentlichten Advents-

und Weihnachtsliedsätze zum Singen und Spielen in verschiedener Besetzung.

Zöllners partnerschaftlicher Leitungsstil sorgte für ein gutes Miteinander unter den Dozenten der Kirchenmusikschule. Auch die Studierenden behandelte er wie Kollegen und war gelegentlich ratlos, wenn sie sich nicht aus eigenem Antrieb dasjenige aneigneten, was ihnen noch fehlte. Verschultes Studium und permanenter Leistungsdruck waren nicht seine Sache.

In Wolfram Zöllners Amtszeit fielen wesentliche Veränderungen des Kirchenmusikstudiums. Schon damals ging es um die gewachsenen Erwartungen an die Kompetenz der Kirchenmusiker als Organisten, an ihre hohe Flexibilität und stilistische Breite, an differenzierte Gottesdienstgestaltung, an fachspezifische Tätigkeit als Kinderchorleiter, an den Umgang mit neuen theologischen Entwicklungen des Gemeindelebens. 1980 erarbeitete er eine Stellungnahme zum Ausbildungskonzept für B-Kirchenmusiker und kam zu dem Schluss, dass angesichts der gestiegenen Anforderungen die bis dahin praktizierte Koppelung des Kantorenberufs mit einem zweiten (Katechet, Verwaltungsmitarbeiter) nicht mehr zu verantworten sei. Erst nach der friedlichen Revolution 1989 konnte dies im Dresdner Kirchenmusikstudium umgesetzt werden.

1984 trat bei Wolfram Zöllner

erstmalig eine Krebserkrankung auf. Nach einigen Monaten konnte er seinen Dienst wieder aufnehmen. Auf Grund wachsenden Arbeitsumfangs in beiden Gebieten und wegen seiner gesundheitlichen Situation fühlte er sich dem Doppelamt als Direktor und Versöhnungskantor nicht mehr gewachsen und gab 1985 den Kantorendienst auf. Im Februar 1988 trat die Krebserkrankung erneut auf und machte weiteren Dienst unmöglich. Täglich sangen Studierende an seinem Krankenbett und praktizierten damit, was er ihnen vorgelebt hatte: ein Musizieren, das dem Menschen zugewandt ist und ihn in seiner Situation heilsam berührt. Am 1. Juli 1988 starb Wolfram Zöllner.

Stefan Gehrt, damals Leiter der C-Ausbildung an der Kirchenmusikschule, hat den musikalischen Nachlass Zöllners mit großem Fleiß und Engagement gesammelt. Die Liste der Werke umfasst (handschriftlich) 32 Seiten. Eine Gesamtveröffentlichung kam leider bisher nicht zustande. Einzelne Werke wurden gedruckt, u. a. die Abendliedkombination *Der Abend kommt/Bevor die Sonne sinkt*/Angelangt an der Schwelle des Abends im Heft *Sing, bet und geh auf Gottes Wegen* (Strube Edition 1709). Markus Mütze stellte den kompositorischen Nachlass Zöllners

in seiner Diplomarbeit an der Hochschule für Kirchenmusik 2010 nach dem aktuellen Stand zusammen. Es ist zu wünschen, dass diese musikalischen Kleinode wieder in den Blick kommen und erklingen. Gerade für kleiner werdende Gemeinden und Chöre liefern sie wertvolle Anregungen – nicht nur, sie aufzuführen, sondern Ähnliches selbst zu machen.

Als Wolfram Zöllner 1984 erkrankte, bat er mich, vertretungsweise seinen Chorleitungsunterricht an der Kirchenmusikschule zu übernehmen. Nie werde ich vergessen, wie er mir bei seiner Rückkehr in den Dienst sagte: „Ich habe mich erkundigt. Wir lassen es so; Sie machen den Unterricht weiter.“ Während der folgenden Jahre übertrug er mir auch Unterricht in anderen Fächern. Von 1985 bis 1988 durfte ich oft sein Gesprächspartner sein – im Dienstzimmer oder beim Spaziergang durch die Dresdner Heide. Trotz – oder vielleicht wegen – unserer Unterschiedlichkeit wuchs großes Vertrauen zwischen uns. Dass er mich als seinen Nachfolger gewünscht hatte, machte es mir leichter, sein Amt zu übernehmen. Mit großer Dankbarkeit denke ich an Wolfram Zöllner, einen ganz eigengeprägten, kreativen Kirchenmusiker und liebenswürdigen Menschen.

„Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des Herrn. Halleluja.“

von Martina Hergt, Referentin der Arbeitsstelle für Kirchenmusik

Mit diesem Kanonvers unseres Evangelischen Gesangbuchs eröffnete Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger die diesjährigen Kirchenmusikertage. Über 80 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker aus ganz Sachsen waren erwartungsvoll angereist.

Neben weiteren Themen eines sehr vielfältigen Programms wollten diese vor allem neue Impulse und An-

regungen für das „Singen mit Senioren“ für ihre Gemeindeglieder mitnehmen. Das Hauptthema wurde durch einen Vortrag von Prof. Theo Hartogh (Universität Vechta) eingeführt. Daneben standen Praxisberichte von KMD i.R. Christian Drechsler und KMD i.R. Günther Schmidt mit ihren Erfahrungen aus Seniorenkantoreien und Seniorensingschulen auf der Tagesordnung.



Anne Doreen Reinhold leitet ein Singefenster

Welchen Stellenwert hat die Gemeindegliederarbeit mit den „Alten“ für die Kirchenmusik? Sabine Schmerschneider von der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsens lenkte den

Blick der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders auf die Verknüpfung von Seniorenarbeit mit neuen kirchenmusikalischen Angeboten in der Gemeindegliederarbeit.



LKMD Leidenberger,
Referentin Sabine Schmerschneider

Im Mittelpunkt der Gesprächsforen standen unter anderem Informationen zur Organisation der Landeskirchenmusikertage, des Deutschen Evangelischen Chorfestes und des Landeskirchentages „Hier stehe ich“ 2014 in Leipzig. Fragestellungen und Diskussionen gab es zum Stand der Berufsbildentwicklung der Verkündigungsberufe in unserer Landeskirche und zum synodale Prozess zum Thema Kirchenmusik sowie der Eröffnung einer neuen Arbeitsstelle Kirchenmusik im Landeskirchenamt. Ein Gesprächsfenster mit OLKR Burkhard Pilz befasste sich mit noch zu entwickelnden Perspektiven für kombinierte Tä-

tigkeiten, speziell Anstellungen von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Schule und Kirchengemeinde.



KMD i.R. Günther Schmidt

Strukturiert wurde die Tagung durch regelmäßige Andachten in der Stadtkirche Colditz mit OKR Dr. Thilo Daniel und KMD Jens Petzl. Vollmundig erklangen in den „Singenfenstern“ musikalische Werke unter Leitung von Kantorin Anne-Doreen Reinhold, Kantorin Margret Leidenberger, Landesobmann Jens Staude, Prof. Stephan Lennig und KMD Gottfried Trepte bis in die Colditzer Schloßhöfe. Im Ausblick auf 2015 wurde der unbedingte Wunsch nach einer erneuten Auflage der Kirchenmusikertage festgehalten.

Unterwegs für MAUERSBERGER

von Gerhardt Uhle, Dresden - Projektleiter

Die Musik von Rudolf Mauersberger neu den Kirchenmusikern und Chorleitern mit ihren Chören ans Herz zu legen und somit vor der Gefahr des Vergessens zu bewahren, ist das Anliegen des hier vorgestellten Projekts. Gerhardt Uhle, ehemaliger Kreuzianer unter Mauersberger, hat sich dieser Aufgabe mit anderen angenommen. Hierzu der Abdruck seines Beitrags (redaktionell leicht bearbeitet).

Am 29. Januar 2014 gedenken wir des 125. Geburtstages von Rudolf Mauersberger. Er gehört zu den prägendsten evangelischen Kantoren des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. Ebenso hoch ist sein kompositorisches Werk zu schätzen.

Nach beruflichen Stationen wie Aachen und Eisenach, führte der gebürtige Erzgebirger über 40 Jahre den Dresdner Kreuzchor. In seine Amtszeit fiel auch die Katastrophe der Dresdner Zerstörung. Er musste den Chor nach dem Krieg gleichsam neu gründen und wurde kompositorisch besonders aktiv, weil die meisten Noten verbrannt waren. Für alle Jahreszeiten und Gelegenheiten komponierend, wurde er zu einem wichtigen Vertreter der deutschen Nachkriegs-Kompositionsweise. Prof. Dr. Matthias Herrmann ordnete nach dem Tod von Mauersberger dessen kompositorisches Erbe in einem Werke-Verzeichnis (RMWV) mit 451 Titeln.

Der Dresdner Kreuzchor singt bis heute regelmäßig die von Mauersberger eingeführten Christvespern und

die Christmette, sowie die Ostermette. In größeren Abständen wird das Dresdner Requiem aufgeführt. Von den vom Kreuzchor gesungenen Werken gibt es teils mehrere Rundfunk- bzw. CD-Aufnahmen. Gleichwohl ist festzustellen, dass manche sehr schöne Kompositionen von Mauersberger nicht (mehr) gesungen werden und so ist eine Gefahr des Vergessens in der Heimat festzustellen ist. Die ChorleiterInnen anderer Chöre kennen kaum weitere Kompositionen, da die Noten vorwiegend im Notenarchiv des Kreuzchors liegen, bzw. in der Dresdner „SLUB“ (Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek). Nur vergleichsweise wenige liegen gedruckt vor. Viele seiner Kompositionen sind klangschön und chorpädagogisch wertvoll - besonders im A-cappella-Bereich. Deshalb soll der 125. Geburtstag Anlass sein, auf die außerordentliche künstlerische Leistung Rudolf Mauersbergers mit verschiedenen Aktivitäten (erneut und verstärkt) aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund wurden in Zusammenarbeit mit dem „Förderver-

ein Dresdner Kreuzchor e.V.“ und der Dresdner Kreuzkirche folgende zusammengehörende Projekt-Etappen geplant: In Vorbereitung des Jubiläums befassten sich 25 Chöre und weitere professionelle Künstler mit der Neu-Erarbeitung von jeweils zwei bis drei Kompositionen (viele der Stücke sind bisher unveröffentlicht). Zwei „Konzerte unterwegs“ haben im Spätsommer unter Mitwirkung der ehemaligen Kruzianer Professor Olaf Bär, Egbert Junghanns und Kammersänger Andreas Scheibner sowie KMD Gunter Brückner in Dresden und im Heimat-Ort des Komponisten (Mauersberg – heute Ortsteil von Großrückerswalde) auf den bevorstehenden 125. Geburtstag hingewiesen. Siebzehn Chöre aus Sachsen werden an einer Doppel CD mitwirken.



R. Mauersberger - Foto: Ch. Brosch

Bei dieser CD wirken auch „normale“ Kantoreien mit, um den Eindruck zu

widerlegen, nur Spitzenchöre können Mauersberger singen.

Dieses, zur nicht - kommerziellen Verwendung gedachte „Komponisten-Portrait Rudolf Mauersberger“ soll ab Januar 2014 deutschlandweit an alle evangelischen und katholischen Kirchenmusik-Leiter der Kirchenkreise/-bezirke, an die Chorverbände, an die organisierten Konzert-Chöre (einschließlich Kinder- und Jugendchöre), an musikalische Ausbildungsstätten und Bibliotheken und ebenso an ausgewählte Musiklehrerinnen in Gymnasien und Mittelschulen (Schulchöre) versandt werden. Somit soll für eine möglichst umfassende Verbreitung im deutschsprachigen Raum gesorgt werden.

In der zweiten Januarhälfte finden innerhalb der Initiative folgende Veranstaltungen statt:

Samstag, 18. Januar

- 15 Uhr - Präsentation einer Ausstellung über die Gebrüder Mauersberger in der Dresdner Kreuzkirche
- 17 Uhr - Gedenkvesper des Kreuzchores

Mittwoch, 29. Januar

- 17 Uhr - Musik und Vortrag in der Sächsischen Landesbibliothek

- 20 Uhr - Jubiläumskonzert in der Kreuzkirche

u.a. Dresdner Erstaufführung von „Introduktion, Ciaccona und Choral e-Moll für Orgel, 11 Blechbläser und Pauken (RMWV 445)

Weiterhin:

Bus - Exkursion von Dresden nach Mauersberg (als Abschluss das traditionelle Lichtmess-Konzert in der Mauersberger Kirche).

Ziele des Gesamtprojektes:

- Richard Mauersberger soll als in seiner Heimat verwurzelter Komponist in Sachsen und ganz Deutschland bekannt bleiben bzw. besser bekannt werden.
- Eröffnung von Möglichkeiten, dass möglichst viele Chöre und

Ensembles seine Musik nachmusizieren können und in Konzerten und Gottesdiensten gehört wird.

- Anregung zur Beschäftigung mit dem Werk von Mauersberger durch die Geburtstags - CD als Arbeitshilfe.
- Durch eine optimale Quellenangabe (Zusammenarbeit Prof. Dr. Herrmann), soll der Zugang zum Notenmaterial (SLUB) ermöglicht bzw. erleichtert werden.

Interessierte Kirchenmusiker können sich ab den Winterferien 2014 beim jeweiligen KMD informieren bzw. an den Herausgeber der CDs wenden: „Förderverein Dresdner Kreuzchor e.V.“ Haus An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden (info@foerderverein-kreuzchor.de).

Information: Arbeitsstelle Kirchenmusik

In den Räumen der Hochschule für Kirchenmusik wurde ein Büro für die erste Referentin der Arbeitsstelle für Kirchenmusik, Frau Martina Hergt eingerichtet. Frau Hergt ist vielen Kolleginnen und Kollegen als kompetente und engagierte Gemeindegantorin aus ihrer Leipziger Zeit bestens bekannt. Sie wird nun als Fachbeauftragte für Chor- und Singearbeit zunächst eine brauchbare Arbeitsstruktur entwickeln, die die Chor- und Singearbeit in der Landeskirche mit vielfältigen Angeboten unterstützt. Zu erreichen ist Frau Hergt unter Tel: 0351 31864-40 und Fax: 0351 31864-42. Im nächsten Ausgabe von „Klanggut“ soll ihre Arbeit näher vorgestellt werden.

Dank zum 125jährigen Gründungsjubiläum

von Jens Staude, Landesobmann des Sächsischen Kirchenchorwerkes

**Liebe Sängerrinnen und Sänger,
liebe Chorleiter,
liebe Schwestern und Brüder,**

im Landesgesangbuch von 1890 lesen wir: „Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertume, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum“. Mit dieser apostolischen Mahnung schließt die Vorrede, deren Verfasser Gustav Kittan gewesen ist, der Vater unseres sächsischen Kirchenchorverbandes. In diesen Worten wird der Wert des kirchlichen Singens trefflich charakterisiert: er ist ein Opfer, dargebracht zur Ehre Gottes im Hause des Herrn.

Wer sind die, die da opfern? Es sind die Mitglieder unserer Kirchenchöre, Kantoreien, Jugendchöre und Kurrenden unserer Gemeinden, eine stattliche Zahl von Menschen, denen Gott die Stimme gegeben hat, in Tönen sein Lob zu singen, denen er Lust und Liebe zu seinem Wort und Hause ins Herz gelegt hat, dass sie mit Freuden „von seinem Gesetze reden Tag und Nacht“. Angeleitet von haupt- und nebenamtlich tätigen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, aber auch von vielen ehrenamtlich Tätigen. Ihnen allen, die Sie sich mit ihrer ganzen Kraft, mit Zeit und Mü-

hen in diesen Dienst gestellt haben, darf ich im Namen unserer sächsischen Landeskirche herzlich danken.

Unsere Arbeit in den Chören als Glaubensgemeinschaft ist nicht ohne Einfluss auf das kirchliche Leben in unseren Gemeinden. Sicher erwächst nicht nur unter den Chormitgliedern manches mit der Zeit zu einem „lebendigen Stein“ und man opfert nicht bloß Zeit, Kraft, Stimme, sondern es sind eben auch „geistliche Opfer“.

Wer als Chorsängerin, Chorsänger, als Kind in der Kurrende treu bei der Sache geblieben ist, der erfährt auch in der Regel, dass aller mit diesem Einsatz verbundene Verzicht aufgewogen wird durch den Segen, der uns wie selbstverständlich zufließt, wenn wir einstimmen in den Lobpreis unseres Gottes. Ich bin mir sicher, dass jeder Einzelne für sich sagen und bekennen kann: Das gemeinsame Singen und Musizieren zur Ehre Gottes hat mein Herz gestärkt und fröhlich gemacht.

Stellvertretend möchte ich allen beteiligten Chören (der Kantorei Dresden-Briesnitz, St.-Petri-Schloss-Kantorei Chemnitz, der Kantorei der Kreuzkirche Chemnitz, dem Projekt-Gospelchor des Kirchenbezirks Marienberg und dem Kirchenchor Lößnitz sowie den Kurrenden

der Nikolei-Thomas-Gemeinde, der Luther und Kreuzkirche und St. Petri-Schloßkirchgemeinde Chemnitz), deren Leiterinnen und Leitern, den Kantorinnen und Kantoren, den Solisten und Instrumentalisten, die uns den Festakt und Gottesdienst am 27./28. April 2013 musikalisch gestaltet haben ganz herzlich danken.

Ein besonderer Dank Herrn LKMD Leidenberger für seine lobenden und dankenden Worte. Herrn Präsident Dr. Kimme, stellvertretend für die Landeskirche mein Dank für alle finanzielle Unterstützung unserer Arbeit, auch dieses Wochenendes. Ich werte dies als Anerkennung und Wertschätzung dessen, was Kirchen-

musik für unsere Gemeinden bedeutet. Dem Landesbischof Bohl Dank für die geistliche Zurüstung in seinem Grußwort. Ein großer und herzlicher Dank an Herrn Superintendent Conzendorf, Herrn KMD Petri und alle Mitarbeiter der St. Petri-Schloß-Kirchgemeinde für alle Mitarbeit und Unterstützung in Vorbereitung und Durchführung dieses Wochenendes. Ebenso dem Werkrat, der Arbeitsgruppe zum Werkheft und unserem Mitarbeiter in der Geschäftsstelle.

Gott segne weiterhin alles Singen und Musizieren in unserer Landeskirche.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr Landesobmann



Gospelchor KBZ Marienberg - Foto: Kirchenchorwerk

Information: Landeskirchenmusiktage und Chorfest Leipzig 2014

An alle Gemeinden ist reichlich Informationsmaterial ergangen. LKMD Markus Leidenberger und Landesobmann Jens Staude laden ganz herzlich Kantorinnen und Kantoren, sowie die Chöre und Kantorein zur Teilnahme ein! Ausführliche Informationen und auch Anmelden fürs Chorfest unter: www.leipzig2014.de.

Neues aus der Sächsischen Posaunenmission

von Christian Kollmar, Theologischer Leiter der SPM e.V.

Im letzten „Klanggut“ ging es im Beitrag der SPM e.V. um einen ersten Blick auf das Ganze der Bläsermusik in unsrer Landeskirche. Hier richtet sich der Fokus nun auf zwei Bereiche unserer Bläserarbeit, aus denen es Aktuelles zu berichten gilt.

Neue Notenausgabe „Gott danken ist Freude“, Band III

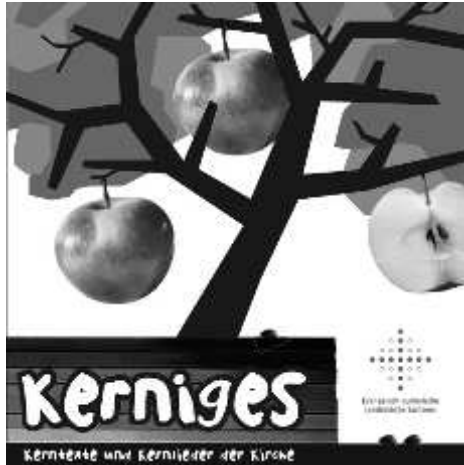
Eine der klassischen Aufgaben der Sächsischen Posaunenmission besteht darin, spezifisches Notenmaterial bereitzustellen, das gezielt darauf eingehen kann, was in unseren Gemeinden und Posaunenchoren gebraucht wird und der geistlichen Bläserarbeit dient, so verschiedenartig dies im Einzelnen auch sein kann. „Gott danken ist Freude!“ Aus dieser geistlichen Erfahrung ist inzwischen eine editorische Tradition geworden: Nachdem wir als Sächsische Posaunenmission im Jahre 1997 aus Anlass unseres 100.ten Geburtstages den ersten Band der Notenausgabe mit diesem Titel veröffentlichten, folgte zehn Jahre später der zweite. Auch er wurde wie sein Vorgängerband von erfreulich vielen Posaunenchoren in Sachsen und ganz Deutschland entdeckt und genutzt, um jene Erfahrung zum Klingen zu bringen. Ein dritter Band ist jetzt von den Lan-

desposaunenwarten erarbeitet worden und wird Anfang 2014 herauskommen.

Andachtsheft der SPM zu den 12 Kernliedern unserer Landeskirche

Wie seine Vorgänger ist auch „Gott danken III“ vor allem dafür da, Musik für die Gestaltung von Gottesdiensten bereitzustellen. Einen Schwerpunkt bilden dieses Mal zum einen neue Vorspiele zu etlichen Liedern aus „Singt von Hoffnung“. Zum anderen gehören dazu Bearbeitungen zu den zwölf „Kernliedern“ unserer Landeskirche. Ein solcher Grund bestand an Liedern kann lebendige Orientierung geben und Generationen verbinden. Das ist ein Ziel, dem auch unsere Bläserarbeit dient.

Als Begleitband erscheint deshalb auch ein Andachtsheft zu den Kernliedern. Allen Autoren, die wir hierfür gewinnen konnten, danken wir sehr herzlich! Natürlich greifen die zwölf Andachten auch unmittelbar die entsprechenden Sätze und Bearbeitungen aus dem Notenband auf. Außerdem gibt es begleitend zum Notenband „Gott danken ist Freude“ auch ein Schlagwerkheft sowie ein extra Junior-Heft für Jungbläser.



**Kooperation mit der
Hochschule für Kirchenmusik:
Neuer Studiengang mit
Schwerpunkt Bläserchorleitung**

Eine weitere Kernaufgaben der SPM e.V. besteht in der Aus- und Fortbildung – sowohl im Spielen der Instrumente (z.B. Jungbläuserschule, Bläserseminare) als auch im Leiten von Posaunenchor (Seminare Bläserchorleitung). Die bläserchorleiterische Ausbildung geschieht ihrerseits in den verschiedenen kirchenmusikalischen Bereichen: sowohl auf dem Niveau der D-Ausbildung (SPM-intern) als auch innerhalb der C-Ausbildung und des Studiums Kirchenmusik B (dies natürlich als Kooperationspartner der Hochschule für Kirchenmusik Dresden). Die Aus- bzw. Fortbildung ehrenamtlicher Chorleiter (D-Niveau) wurde von den Landesposaunenwarten in

den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Etliche Seminarwochenenden und die regelmäßige Praxis vor Ort gehören genauso dazu wie die Abschlussprüfungen. Es ist eine Qualifizierung, die der kirchenmusikalischen D-Ausbildung entspricht. Leider ist sie als solche bislang nicht anerkannt.

Umso schöner, dass es im Bereich der kirchenmusikalischen C-Ausbildung zukunftsweisende Entwicklungen gibt. Hier muss ich ein bisschen ausholen und erläutern, wie sich die C-Ausbildung ihrerseits differenziert. Diese kann man neuerdings nicht nur in der bewährten Form, sondern auch um eine Schwerpunktsetzung erweitert oder auch auf einen Schwerpunkt hin reduziert absolvieren. Das eine geschieht in den „Vertiefungsrichtungen“ Bläserchorleitung oder Populärmusik, das

andere bei den „Spartenabschlüssen“ Chorleitung, Orgel oder Chor- und Bläserchorleitung. Damit reagieren sowohl die Hochschule für Kirchenmusik als auch die Landeskirche mit den entsprechenden Stellenmöglichkeiten im nebenamtlichen (nicht im hauptamtlichen!) Bereich auf den bleibenden bzw. wachsenden Bedarf nach qualifizierten kirchenmusikalischen Tätigen: Besondere Stärken in einem Teilbereich können vertiefend gefördert werden (C - Vertiefungsrichtungen), und auch wer seine Stärken auf einen Teilbereich beschränkt sieht (wer z.B. einen Chor leiten, aber nicht Organistendienste leisten kann oder umgekehrt), dessen Begabung bleibt nicht ungenutzt, sondern kann auf qualifiziertem Niveau (C-Spartenabschlüsse) in die gemeindliche Arbeit eingebracht werden.

Annaberg gospelt

von Wolfgang Tost

Gospelmusik zieht Menschen an, auch im erzgebirgischen Annaberg! Als Veranstalter hatte die evangelische Jugenarbeit im Kirchenbezirk in Zusammenarbeit mit dem Jugendpfarramt dem Jugendchor „Hatikwah“ aus Thalheim und die Arbeitsgemeinschaft „Junge Musik“ im Bistum Dresden-Meißen eingeladen.

Unsere Landesposaunenwarte haben das Konzept für die Vertiefungsrichtung bzw. Sparte Bläserchorleitung mit erarbeitet und wirken auch mit, wenn es nun ums Unterrichten geht. Es ist erfreulich, dass zwei Kandidaten des zweijährigen C-Fernkurses, der jetzt gerade im September wieder begonnen hat, diese neue Form der Vertiefung/Sparte Bläserchorleitung gewählt haben!

Summa

Sowohl im Blick auf die Hefte zum neuen Band III der Notenausgabe „Gott danken ist Freude“ als auch im Blick auf die sich weiterentwickelnde Ausbildung unserer Posaunenchorleiter wird mir froh ums Herz. Denn ich weiß, für das Gotteslob und die Bläsermusik, die so gefördert wird, gilt nicht nur „Klanggut“, sondern auch „klingt gut!“

Mit dem CVJM Annaberg nutzten wir an diesem Wochenende das EGE. Gemeinsam mit den Teilnehmern des BaseCamp, mit dem der CVJM im kommenden Jahr sein 20jähriges Bestehen feiert, feierten wir einen Gottesdienst und hörten eine Bibelarbeit mit dem CVJM Generalsekretär Dr. Roland Werner.



Wieder standen Workshops auf dem Programm und zwei Konzerte voller Gospel und Soul wurden veranstaltet. Erstmals fand ein Konzert von „annaberg gospel“ in Stollberg statt. Das große Finale wurde in der Turnhalle des EGE in Annaberg-Buchholz gefeiert.

Andreas Bayer übernahm bereits zum 5. Mal in bewährter Weise die musikalische Leitung. Er ist Bandleader und Schlagzeuger der 20-köpfigen Band. Schon Monate im Voraus wurden dafür Chorsätze verfasst,

Arrangements erarbeitet und mit den Musikern der Band „grooveB“ geprobt.

Erfahrungen in der musikalischen Leitung von großen Gospelprojekten sammelte der gebürtige Crimmitschauer mit „CrimmitschauGospel“ sowie „Bautzen gospel“ und kann dabei auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Amerikaner Donald R. Smith zurückgreifen, der die Leitung des Chores übernahm.¹

¹Ansprechpartner für Konzerte: Andreas Bayer - bandib@grooveb.de, Kommunikation und Presse: Maria Köhler - presse@grooveb.de

19. Liedermacherfestival Lichtenstein

Wir sind ein Volk! Habt ihr das schon vergessen...

Dichtes Gedränge herrschte am 9. November abends vor der St. Laurentiuskirche in Lichtenstein. Rund 250 Liedermacherfans waren gekommen, um beim inzwischen schon traditionellen Lichtensteiner Liedermacherfestival dabei zu sein. Musik ist eine großartige Möglichkeit, Christen im Glauben zu stärkekn, sagte Wolfgang Freitag - Moderator des Konzertabends und langjähriger sächsischer Landesjugendwart. Das beweise das Lichtensteiner Liedermacherfestival, das sich in den vergangenen Jahren zu einer Institution entwickelt und bewiesen habe, dass die Werke christlicher Liedermacher keine „Strohfeuer“ seien. „Inzwischen ist Lichtenstein so etwas wie der Nabel

der christlichen Liedermacherwelt“, so Freitag. Er moderierte den Abend an Stelle des Evangelisten Theo Lehmann, der zu den Gründern des Festivals gehört, leider aber wie schon im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnte.

Das Festival, das 1995 als ostdeutsches Treffen begann, hat sich mittlerweile zu einem gesamtdeutschen Ereignis entwickelt. In diesem Jahr traten neben Wolfgang Tost vor allem Leute auf, die erstmals bei dem Festival dabei waren: Reinhard Börner (Wilhelmsdorf), Katharina Neudeck (Radebeul), Annemarie Franke (Denkendorf) und Jürgen Weiß (Obertshausen).



gemeinsamer Auftritt der Teilnehmer des 19. Liedermacherfestivals

Foto: Landesjugendpfarramt

Das Besondere an dem Festival in Lichtenstein ist, dass die Liedermacher sich bereits einen Tag vor Beginn des Festivals treffen, um sich kennenzulernen, und es am Samstag mit einer gemeinsamen Abendmahlsfeier beginnen. Voraussetzungen für die Teilnahme am Festival sind, dass eigene Texte und Musik aufgeführt werden, auf Deutsch gesungen wird und die Lieder ein eindeutiges Jesus-Bekenntnis beinhalten. Die Lieder erzählen von Erlebnissen, die Menschen mit ihrem Glauben an Jesus

Christus gemacht haben, so Wolfgang Tost.

In diesem Jahr ging es inhaltlich auch um die Erinnerung an die Reichsprogromnacht am 9. November 1938 und an den Fall der Berliner Mauer am gleichen Tag 1989. In einem von Tosts Liedern hieß es: „Wir sind ein Volk, habt ihr das schon vergessen. Zieht nicht die Grenzen neu im eigenen Land!“ Im nächsten Jahr wird das Liedermacherfestival am 15. November stattfinden.

100 Jahre Kantorei St. Annen zu Annaberg

Hundert Jahre sind für eine Kantorei kein Alter, aber ein wichtiges Datum, welches sich zu würdigen lohnt. Natürlich wurde in St. Annen schon seit dem frühen 16. Jahrhundert „figuraliter auf dem Chore“ gesungen, die jetzige Kantorei hat ihre Wurzeln im Jahre 1913. Damals entstand ein gemischter Chor. Chor und Kantor, KMD Matthias Süß haben das Jubiläum mit einem Festwochende vom 27.-29. September begangen. Dazu war für eine Vesperkonzert der Chor der Kirchenmusikdirektoren eingeladen. Im Festgottesdienst erklang die Evangelienmotette „Jesus und Nikodemus“ von Ernst Pepping, die einst vom St. Annenchor uraufgeführt worden war. Den Abschluss bildete dann die Aufführung des „Messias“ von Händel mit der Erzgebirgphilharmonie und dem Solistenquartett Jana Büchner, Marlen Herzog, Sebastian Reim und Gotthold Schwarz.



Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun. (Luther, 1984)

Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn; dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück. Ich will weitersagen, was du getan hast. (Die Gute Nachricht Bibel, 1982/1997)

Mir aber ist deine Nähe kostbar. Meine Hoffnung setze ich auf den Herrn, von seinen Taten redet mein Mund. (Übertragung von Jörg Zink, Kreuz-Verlag, 1966)

Ich aber - Gott nahe zu sein ist mein Glück. Ich setze auf Gott, den Herrn, mein Vertrauen. Ich will all deine Taten verkünden. (Einheitsübersetzung, 1972/74)¹

Jahreslosung 2014: Psalm 73,28

Musik: Markus Leidenberger

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves. The top two staves are vocal lines, and the bottom two are piano accompaniment. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal staves. The first two lines of the score are numbered 1 and 2, and the next two are numbered 3 and 4. The lyrics are: 'Gott na - he zu sein, Gott na - he zu sein, Gott na - he zu sein ist mein Glück, ist mein Glück.'

Die Jahreslosung 2014, wie ich sie im Kalender finde, kommt mir irgendwie frisch vor, als ob ich den Psalm 73 nicht kennen würde. Ich schlage meine Bibel auf mit der ich seit meiner Konfirmation lebe. Es

handelt sich nicht um die Luther-Übersetzung. Deshalb ist mir die Formulierung fremd, denn bei der Luther-Übersetzung bin ich zuhause. Dann befrage ich die Gute Nachricht. Dort heißt es: Dir nahe zu sein

¹alles Zitate von www.die-bibel.de

ist mein ganzes Glück. Wurde nun bei der Formulierung der Jahreslosung „ganzes“ ausgelassen? Es gibt noch weitere Übersetzungen der Bibel. Bei der Einheitsübersetzung finde ich den Wortlaut, der in meinem Kalender steht: Gott nahe zu sein ist mein Glück. Sieben knappe und treffende Worte mit insgesamt nur acht Silben. Die Worte Gott und Glück bilden den Rahmen. Der Satz könnte wirklich aus einer modernen Werbung stammen.

Ein bisschen trauere ich schon der Luther-Formulierung nach: Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte. Es sind zwar ein paar Worte mehr, das geht nicht so glatt, aber die tiefe Freude war mir mehr vertraut, wenn es um Gottes Nähe geht, als das ach so flüchtige Glück. Jörg Zink sagt in seiner Übertragung dazu: Mir aber ist deine Nähe kostbar.

Übertragung oder Übersetzung, wie auch immer, man kommt doch ins Grübeln, wie festgelegt man sein kann, wenn man die Musik eines Textes im Ohr hat. Doch freuen wir uns über die Möglichkeit Gott näher zu kommen, indem wir über unterschiedliche Formulierungen nachsinnen, die dem gleichen Sinn verschiedene Farben geben. Wenn wir unterschiedliche Worte in Musik gießen und in Musik erleben, so kommt es weniger auf die Art und den Stil der Musik an, als vielmehr auf das darüber stehende Ziel, Gott nahe zu sein.

Das müsste alle verbinden können, die Wort und Musik zusammen denken.

Sinnen wir noch etwas über die Töne des vorgeschlagenen Kanons nach: Wer sein Glück in Gottes Nähe sucht, kann nicht sicheren Schrittes im geraden Takt marschieren. Er muss sich vom Irdischen lösen und den tänzerischen Dreier riskieren. Gott, der Schöpfer, ist der Auftakt zum Sein. Wer Gottes Nähe sucht geht davon aus, dass es ihn gibt. Deshalb kann er sich von Anfang an nach oben ausrichten. Das Himmelreich ist nur für diejenigen nahe herbei gekommen, die damit leben: Er ist da. Wer in diesem Bewusstsein lebt, findet im Auf und Ab des Lebens den inneren Grundton seines Seins.

Er wird zielsicher, wissend noch nicht am Ziel zu sein. Das macht die Seele leicht und sie schwingt sich auf in eine vorher nicht gelebte Region. Sie greift über das Sichtbare hinaus, kann sich lösen vom Festhalten-Müssen, von den Sicherheiten der Vergangenheit. Sie erlebt gerade darin das Glück, indem sie sich die Freiheit nimmt, die Melodie des Lebens, Tropfen gleich, fallen zu lassen. Sie wird reich an Tiefe und findet dadurch zum sicheren Grund- und Zielton. Das Leben ist - in Höhen und Tiefen - offen für die Nähe Gottes. Dies ist eine kostbare Erkenntnis, welche wir singend weiter geben können.

Gottfried Kluttig und Martin Flämig Gedenken zum 100. Geburtstag

von Dieter Auerbach und Prof. Matthias Drude



Gottfried Kluttig

In Friedersdorf bei Frauenstein wurde **Gottfried Kluttig** am 1.9.1913 geboren. Nach dem Abitur studierte er am Kirchenmusikalischen Institut in Leipzig bei Karl Hoyer, Kurt Thomas und Johann Nepomuk David. Nach dem Examen 1937 wurde Kantor an der Markuskirche in Dresden-Pieschen. Elf Jahre durch Krieg und Gefangenschaft von Familie und Gemeinde getrennt, konnte er erst 1950 den Kantorendienst wieder aufnehmen. Sogleich nahm er die Renovierung der schwer geschädigten Orgel in Angriff. Die mit der Firma Eule erarbeitete Dis-

position entsprach den Prinzipien der damaligen »Orgelbewegung«.

Jeder Gottesdienst wurde durch Kurrende, Kantorei oder durch Instrumentalgruppen musikalisch gestaltet. Dem Eintritt in die Kurrende wurde die Teilnahme an seiner »Chorvorschule« vorangestellt, die auf der Grundlage der »Tonika-Do« Methode Notenkenntnis und Blattsingfähigkeit entwickelte. Kluttig führte als erster Kantor nach dem Krieg in Dresden mit seinen Chören und dem »Collegium musicum« das vollständige Weihnachtsoratorium von Bach auf. Später kamen Schütz »Historia«, Bachs Johannespassion, Haydns »Schöpfung«, das Requiem von Bruckner und andere Oratorien dazu. 1961 wechselte er, nun als KMD für Dresden-Land, in das Kantorat nach Radeberg. Nach dem plötzlichen Weggang von KMD Harry Kaiser war auch hier der Neuaufbau der Kirchenmusik seine Aufgabe. Dazu betreute er den großen Kirchenbezirk.

Er unterrichtete am "Amalie-Siveking" Haus und an der Kirchenmusikschule, an welcher er Chor- und Kinderchorleitung gab und die von ihm verfasste »Singschule« erschien. Auf den Kurrende - Lehr-

wochen zeigte sich seine musikpädagogische Fähigkeit. Unzählige Kinder und Jugendliche erinnern sich dankbar an Proben und Aufführungen, an Ausflüge und Geselligkeiten. Im Mittelpunkt stand stets das Musizieren im Gottesdienst. Aber auch Hausmusiken und Sommerliederabende erfreuten die Gemeinden. Seine energischen Bemühungen um eine neue Orgel für die Kirche Radeberg hatten endlich Erfolg, als die in Hohenstein in der Sächsischen Schweiz nicht mehr gebrauchte »Herbrig-Orgel« in Radeberg eingebaut, erweitert und 1975 eingeweiht werden konnte.

weihet werden konnte.

Im 70. Lebensjahr, 1983, trat er in Ruhestand. Seine Aufzeichnungen zur Kantoreigeschichte und zur Geschichte der Kirchgemeinde sind in Radeberg erhalten. Eine große Trauergemeinde nahm am 19. März 2004 von ihrem treuen Kantor Abschied. Am 1.9.2013 gedachten etliche Radeberger Kantoreisänger und Gemeindeglieder gemeinsam mit Familie Kluttig nach dem Gottesdienst dankbar an ihrem ehemaligen Kantor, der sich ganz besonders der musikalischen Erziehung und Ausbildung der Kinder gewidmet hat.



Martin Flämig in den 40iger Jahren

Am 19. August diesen Jahres wäre der Gründer der Dresdner Kirchenmusikschule und spätere Kreuzkantor **Martin Flämig** 100 Jahre alt geworden.

Im Sommer 1949 wurde als Folge der strikten Trennung von Staat

und Kirche in der sowjetischen Besatzungszone die Orgelabteilung der Staatlichen Akademie für Musik und Theater Dresden aufgelöst. Die Studierenden dieser Abteilung standen praktisch über Nacht auf der Straße. Ihre Bitte an Landesbischof Hahn, eine kircheigene Ausbildung zum Kantorenamt ins Leben zu rufen, wurde mit der Einrichtung von kirchenmusikalischen Ausbildungskursen beantwortet.

Martin Flämig, im sächsischen Aue geboren, war seit 1947 als Nachfolger seines Lehrers Alfred Stier Kantor der Versöhnungskirche in Dresden-Striesen und übernahm 1948 zusätzlich das Amt des Landeskirchenmusikdirektors. Ihm, der auch als Lehrer an der Staatlichen

Akademie für Musik und Theater mit den exmatrikulierten Studenten bestens vertraut war, wurde der Aufbau einer „vorläufigen landeskirchlichen Musikschule“ anvertraut.

Bei Unterrichtsbeginn im September 1949 fehlten noch eigene Räume und Instrumente. Die Gastbereitschaft der Familie Flämig, der Versöhnungskirche und anderer Dresdner Gemeinden halfen manche Engpässe überwinden. Im April 1950 konnten erste eigene Räume im Käthe-Kollwitz-Ufer 97 bezogen werden, die noch heute genutzt werden. Der Erwerb weiterer Gebäude in der Folgezeit ermöglichte, Internate einzurichten und eine Vorschule aufzubauen, in der Jugendliche unter 18 Jahre auf das Studium der Kirchenmusik vorbereitet wurden.

Martin Flämig gewann hochqualifizierten Honorarprofessoren, darunter die Organisten Karl Frotscher

und Hans Otto, die die zunächst 18, im Wintersemester 1958-59 – einschließlich Vorschülern – 82 Studierenden unterrichteten. Unter seinen Händen wuchs der Chor der Schule zu einem leistungsfähigen, deutschlandweit geachteten Klangkörper heran. Besondere Aufmerksamkeit fand die deutsche Erstaufführung des Oratoriums „Das Gesicht Jesajas“ von Willy Burkhard. Auseinandersetzungen mit der Landeskirche um das Profil der Kirchenmusikerausbildung und Kritik an seiner Amtsführung bewegten Martin Flämig im Frühjahr 1959 dazu, sein Amt nieder zu legen.

Er wurde von der Regierung der DDR zur künstlerischen Tätigkeit in der Schweiz beurlaubt, bis er 1971 in das Amt des Dresdner Kreuzkantors berufen wurde, das er 20 Jahre innehatte. 1998 starb er in Dresden.

Vorgestellt: Sacred Suite – For The Good Things We Go von Stefan Jänke

Begeisterte Mitwirkende und Zuhörer, eine gute Presse, ein Erfolg der Radeberger Jugendkantorei bei der Aufführung des Jänke Stücks. Die Sacred Suite ist als zusammenhängendes Werk das Ergebnis eines Verfahrens, der Parodie. Jänke setzt Teile aus eigenen Werken und gecoverte Songs bekannter Bands zu einem Ganzen mit dem Thema: Bewahrung der Schöpfung zusammen. Die acht Teile der „Sacred Suite“ sind komponiert und eingerichtet für vierstimmigen Chor, einen Solisten, eine Sprechstimme sowie eine Jazz-Combo in Triobesetzung.“ Kantor Rainer Fritsch leitete die Aufführung (Solisten Ben Höhnel und Friederike Hänsel -Sprecherin). Der „Sacred Suite“ ist weite Verbreitung zu wünschen. Hilfreich für jede Aufführung die Besetzung der Solopartien und der Band mit professionellen Kräften. Rainer Fritsch / Jens Petzl

Informationen zum Kirchenmusikstudium

Tag der offenen Tür

Für Donnerstag, den 9. Januar 2014 lädt die Hochschule für Kirchenmusik zum „Schnupperstudientag“ ein. Er findet von 9:00 – 15:00 Uhr statt. Hierzu laden wir insbesondere Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe herzlich ein. Am Kirchenmusikstudium Interessierte können am Einzel- und Gruppenunterricht in verschiedenen Fächern teilnehmen und sich in individuellen Gesprächen über die vielfältigen Studienmöglichkeiten informieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Teile des Orgel- und Klavierrepertoires vorzuspielen und sich einem unverbindlichen Test in Gehörbildung zu unterziehen.

Vorbereitung auf die Eignungsprüfung

Herzliche Einladung zum einem Ganztagskurs für „Musiktheorie/Gehörbildung“ am Samstag, 15. Februar von 10.00 – 16.00 Uhr in der Hochschule. Auch bei diesem Kurs besteht wieder eine Vorspielmöglichkeit in den Fächern Orgel und Klavier. Die individuelle Terminvergabe hierfür erfolgt zu Beginn des Kurses.

Für diesen Ganztagskurs ist eine vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich. Es wird um Rückmeldung

bis zum 31. Januar 2014 gebeten.

Beratungstermin

Junge Christen mit musikalischer Vorbildung, die sich für den Kirchenmusikerberuf interessieren, können jederzeit telefonisch oder per E-Mail einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren (Anschriften siehe Klanggut Seite 31).

Prof. Matthias Drude

Bitte an Ehemalige

Etliche Absolventinnen und Absolventen sind auch viele Jahre nach ihrem Studium noch mit ihrer Hochschule für Kirchenmusik verbunden. Gerne möchten wir den Kontakt zu Ihnen, unseren ehemaligen Studierenden, pflegen. Von Zeit zu Zeit wird mit einem „Ehemaligenbrief“ über Neuigkeiten aus dem Hochschulleben informiert. Bitte helfen Sie hohem Aufwand und Kosten für den Postversand zu vermeiden. *Senden Sie uns deshalb Ihre E-Mail Adresse zu.* Das wäre uns eine große Hilfe! Vielen Dank für Ihre Unterstützung und mit allen guten Wünschen für Ihre kirchenmusikalische Arbeit!

Prof. Stephan Lennig, Rektor

Jahresspende 2013 - Ungarn

von Lothar Mohn, Christoph Bogon und Jens Petzl

Zu den wichtigsten Aufgaben der evangelischen Kirchenmusikerverbände in Deutschland und Österreich gehört die Unterstützung der evangelischen Kirchenmusik in vielen Teilen Europas. Auch wir in der damaligen DDR konnten diese Hilfe erfahren. Seit 1989 konzentriert sich nun die Hilfe vor allem auf Osteuropa. In diesem Jahr steht Ungarn im Mittelpunkt. Bisher wurde im VEKM Sachsen mit einem Flyer und einem Rundbrief unter den Mitgliedern des Verbandes dafür geworben und wir Sachsen zeigten uns immer hilfsbereit. Von der Möglichkeit im diesem Heft für die Spendenaktionen zu werben, erhoffen wir uns eine Verbreitung des Aufrufs zur Mithilfe. *Jens Petzl*

Ungarn steht für Tourismus, gutes Essen und problematische politische Verhältnisse, so jedenfalls die aktuellen Schlagworte in den Suchmaschinen. Von den rund 9,9 Mill. Einwohnern gehören aktuell rund 2 % der Ev.-Luth. Kirche an. Seit der letzten Volkszählung 2002 ist das ein Rückgang um 30 %. Lutherische Kirche wird mit deutscher Kirche gleichgesetzt. Wie in Deutschland wird der Kirchenmusik auch in Ungarn große Bedeutung beigemessen, aber es fehlen überall finanzielle Mittel. Eine Kirchensteuer gibt es nicht, freiwillig kann man 1 Prozent der Einkommenssteuer eine Religionsgemeinschaft zukommen lassen. Aber das reicht lange nicht um Kirchenmusiker zu bezahlen.

Gábor Bence leitet die Kantorenschule in Fót. Hier erhalten 40-50 Jugendliche im Alter von 10-20 Jahren in Kursen, die jeweils 17 Tage dauern und dreimal im Jahr ange-

boten werden eine fundierte Ausbildung. In Achttbettzimmern, von denen jedes mit einem Harmonium ausgestattet ist, wird gelebt und musiziert. Es gibt täglich liturgische Andachten und Unterricht in vielen kleinen Räumen. Kürzlich konnte der Unterricht auf ein Nachbargebäude ausgeweitet werden aber es fehlt an allem: Stühle, Tische, Unterrichtsmaterial... . Großer Enthusiasmus ist hier anzutreffen, sowohl bei den Eltern der Jugendlichen, als auch seitens der Dozenten, die gerade einmal umgerechnet 33 Euro für ihre 17 Tage Lehrtätigkeit erhalten. Einige Dozenten haben in Deutschland für einige Semester Kirchenmusik studiert, was sie in ihrer Arbeit sehr geprägt hat. Auf Empfehlung von LKMD Gergely Finta wird jetzt durch deutsche Unterstützung Péter Mekis für zwei Jahre in Deutschland studieren können.

Den Dozenten und den vielen jungen Menschen, in denen soviel En-

gement und musikalische Energie steckt, wollen wir insbesondere in diesem Jahr mit unserer Spendenaktion helfen. Jeder Spendenbeitrag ist willkommen! Er hilft einerseits, dass Jugendliche eine Ausbildung zu erhalten und setzt ein Zeichen der Solidarität mit unseren Kolleginnen und Kollegen in Osteuropa.

Unsere Spenden sind steuerlich

abzugsfähig. Auf der Internetseite www.foerderkreis-kirchenmusik.eu sind illustrierte Informationen über unsere Fördermaßnahmen zu finden.

Für ihre Spende danken herzlich

KMD Christop Bogon,
Förderkreisvorsitzender und

KMD Lothar Mohn,
Spendenbeauftragter

Bitte folgende Überweisungsdaten benutzen:

Zahlungsempfänger	Förderkreis für Kirchenmusik
IBAN	DE98520604102803500098
BIC	GENODF1EK1
Verwendungszweck	Jahresspende 2013 • LV Sachsen

Kirchenmusikdirektoren verabschiedet

Auf dem letzten KMD-Konvent in Dresden wurden Kollegen aus ihrem Dienst als Kirchenmusikdirektoren der sächsischen Landeskirche verabschiedet. Zunächst wurde der Bautzner Domkantor Matthias Pfund mit guten Wünschen für sein neues Amt als LKMD der anhaltinischen Landeskirche bedacht. Er wechselte zum 1. Dezember nach Dessau.

Für die Kollegen Johannes Dickert (Wurzen), Ekkehardt Hübler (Flöha), Michael Pöche (Kamenz), Olaf Engel (Leipzig) und Jens Petzl (Rochlitz) endet ihre KMD Tätigkeit aufgrund der Strukturreform, die am 1.1.2014 vollständig greift. Ihnen wurde herzlich durch LKMD Leidenberger für ihre Arbeit als verantwortliche Kirchenmusiker in ihren Kirchenbezirken gedankt. Sicherlich ist das für die Betroffenen kein leichter Schritt, zumal der Nutzen der Strukturreform auf dem Gebiet der ephoralen Verantwortlichkeit nach Überzeugung vieler nicht oder nur kaum zu erkennen ist.

Über eine Neustrukturierung der KMD-Tätigkeit wurde beraten und das Landeskirchenamt hat eine neue Dienstordnung für KMD´s erarbeitet, auf deren Veröffentlichung durchaus mit Spannung gewartet wird.

Konferenz für Kirchenmusik

LANDESKIRCHENAMT

- LKMD - Markus Leidenberger
Lukasstr. 6 - 01069 Dresden / Tel. 0351 - 46 92 214
Markus.Leidenberger@evlks.de / www.evlks.de

KIRCHENCHORWERK

- LANDESOBMANN - Jens Staude
Obergraben 10 - 08294 Lößnitz / Tel. 03731 / 31 80 02
kirchenchorwerk-sachsen@t-online.de / www.kirchenchorwerk-sachsen.de
- GESCHÄFTSSTELLE
Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden / Tel. 0351 / 31 22 287
krellner@kirchenmusik-dresden.de

KIRCHENMUSIKERVERBAND

- VORSITZENDER - Jens Petzl
Bismarckstr. 17 - 09306 Rochlitz / Tel. 03737 / 78 61 06
vekm.sachsen@vekm.de / www.vekm.de
- GESCHÄFTSSTELLE - Angelika Werner
Gellertstr. 21 - 01445 Radebeul / Tel. 0351 / 83 03 198

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK

- REKTOR - Prof. Stefan Lennig
Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden / Tel. 0351 / 31 86 40
info@kirchenmusik-dresden.de / www.kirchenmusik-dresden.de

SÄCHSISCHE POSAUNENMISSION e.V.

- GESCHÄFTSSTELLE - Christoph Kunze
Obere Bergstr. 1 - 01445 Radebeul / Tel. 0351 / 32 13 270
posaunenmission@spm-ev.de / www.spm-ev.de

LANDESJUGENDPFARRAMT

- REFERAT JUGENDMUSIK - Wolfgang Tost
Am Pfarrstück 15 - 09221 Neukirchen / Tel. 0371 / 26 29 684
liedtost@web.de / www.evjusa.de

„HIER STEHE ICH“

25. – 27. JUNI 2014 LEIPZIG

LANDESKIRCHENMUSIKTAGE

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Abend der Begegnung | Chorprojekt | Abendkonzerte | Nachtkonzerte | Bibelarbeit

Seminare: Kantoreipraxis, Chorische Improvisation, Orchesterdirigieren, Bläserchorleitung, Künstlerisches Orgelspiel, Orgel Improvisation, Jugendmusik, Bandtechnik, Klavierunterricht für Anfänger und Komponistenwerkstatt

Vortrag und Gespräch: Kirchenmusik in der Gesellschaft, Uraufführungskonzert

Sich begegnen, gemeinsam singen und musizieren, zuhören und sich bilden, nachdenken und feiern über: „Wo stehe ich“ in meinem Beruf, in meinem musikalischen Engagement, in meiner Bildung, in meiner Gesellschaft.

Wie Luther wollen wir singen und sagen: „Hier stehe ich“

Wir laden zur
aktiven Teilnahme ein:

Kirchenmusiker im
Haupt-, Neben- und Ehrenamt,
Chorleiter, Organisten,
Chorsänger, Bandleiter,
Musikpädagogen, Komponisten,
Musikinteressierte,
Studierende der Musik

Markus Leidenberger
Landeskirchenmusikdirektor



DEUTSCHES
EVANGELISCHES
CHORFEST

27.–29.6.2014

IN LEIPZIG
MITSINGEN!